

# Brücken- post



## Inhalt:

- Aus dem Gemeindehaus
- Aus der Schule
- Vereine stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender März bis Juni 2015

1. Quartal 2015

## Gemeindelandschaft im Umbruch

Die heutigen Gemeindegrenzen im Kanton Aargau sind mehrheitlich über 200 Jahre alt und stammen aus einer Zeit, als die meisten Leute ihr ganzes Leben noch im gleichen Dorf verbrachten. Man wurde hier geboren, besuchte die Schule am Ort und war in der Landwirtschaft oder im Kleingewerbe im Dorf tätig. Die Freizeit verbrachte man im örtlichen Turn-, Schützen- oder Gesangsverein oder engagierte sich in der Kirche. Der Gemeindebann entsprach vollumfänglich dem Lebensraum.

Das hat sich mit dem Wirtschaftsaufschwung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts gewaltig verändert. Ausbildung und Arbeit finden für viele nicht mehr am Wohnort statt. Auch fürs Einkaufen und die Freizeitgestaltung ist kaum mehr jemand auf das Angebot im Dorf angewiesen. Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit finden an den verschiedensten Orten statt und gehen aufgrund stark steigender Mobilität immer weiter auseinander. In unserer klein strukturierten Landschaft verkommen die Gemeindegrenzen so zu rein administrativen Abgrenzungen, die nichts mehr mit unserem Lebensraum zu tun haben.

Hinzu kommt, dass die meisten Gemeinden viele ihrer Aufgaben nicht mehr alleine innerhalb dieser administrativen Grenzen erfüllen können. Aus Kostengründen oder wegen übergeordneten regulatorischen Bestimmungen sind sie je länger je mehr gezwungen, die für ihre Bürgerschaft notwendigen Dienstleistungen in Gemeindeverbänden oder mit Leistungsverträgen zusammen mit andern Gemeinden zu erbringen. Damit reduzieren sich die direkten Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger. Bürgernähe und Gemeindeautonomie – zweifellos Stärken unseres Landes – geraten immer mehr unter Druck.

Die rasanten Veränderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen führen zu einem zunehmenden Kostendruck auf die Gemeinden. Parallel dazu nimmt die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich in Kommissionen und Behörden zu engagieren, deutlich ab.

Diese Entwicklungen haben den Gemeinderat Stein veranlasst, sich am Projekt «Zukunft der Gemeinden im mittleren Fricktal» zu beteiligen. In diesem Projekt geht es um die Abklärung, ob die Gemeinden Mumpf, Obermumpf, Schupfart und Stein verstärkt zusammenarbeiten oder sich sogar zusammenschliessen sollen. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Zusammenarbeit bereits sehr intensiv ist und kaum mehr weiter ausgebaut werden kann. Es gibt gute Gründe, dass der Steiner Gemeinderat die Variante Zusammenschluss weiterverfolgt:

### 1. Eine gescheite gemeinsame Entwicklung

Mit einer gemeinsamen Nutzungsplanung über alle vier Dörfer könnte eine gescheite Entwicklung in der neu zusammengeschlossenen Gemeinde im mittleren Fricktal in die Wege geleitet werden:

- In Schupfart und Obermumpf an den vorhandenen schönen Wohnlagen vor allem Einfamilienhäuser und Doppeleinfamilienhäuser verbunden mit lokalem Gewerbe in den Zentren
- In Mumpf zusätzlich auch gemischte Wohnformen verbunden mit regionalem Gewerbe
- In Stein verdichtetes Bauen fürs Wohnen und Platz für Industrie und Gewerbe

Damit könnte die von der Raumplanung geforderte Abstimmung von Siedlung und Verkehr besser erreicht werden. Die Zersiedlung würde gebremst und dem Erhalt von Natur und Landschaft, eine ganz wichtige Standortqualität, würde Rechnung getragen.

### 2. Grösseres politisches und wirtschaftliches Gewicht

Die zusammengeschlossene Gemeinde hätte grösseres Gewicht gegenüber den kantonalen Instanzen (zum Beispiel in Verkehrs- und Bildungsfragen). Stein würde als kleines Subzentrum im mittleren Fricktal gestärkt werden und das vorhandene, gute Dienstleistungsangebot kann langfristig erhalten und ausgebaut werden.

### 3. Professionalisierung der öffentlichen Dienstleistungen

Die Anforderungen steigen. Die Kunden erwarten perfekte Dienstleistungen. Und nicht selten werden bei Differenzen sofort Anwälte eingeschaltet. Das verlangt nach Spezialisierungen in der Verwaltung. Im heutigen digitalen Zeitalter, wo alles rasch gehen muss, erwarten die Einwohnerinnen und Einwohner zudem auch gute Stellvertretungen. Beides lässt sich aber erst mit einer gewissen Gemeindegrosse realisieren.

### 4. Steigerung der Attraktivität für politische Ämter und für Arbeitsplätze in der Verwaltung

Es wird immer schwieriger gute Leute für die politischen Ämter zu finden. Kampfwahlen gibt es ja schon lange keine mehr. Wir können jeweils froh sein, überhaupt jemanden zu finden. In einer zusammengeschlossenen Gemeinde mit gut 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern dürfte dies viel besser gelingen. Nicht zuletzt auch dank einer gut ausgebauten Verwaltung, die unter anderem dem Gemeinderat mehr Möglichkeiten gibt, auf strategischer Ebene zu gestalten, statt ausschliesslich den Problemen nachzurennen. In der zusammengeschlossenen Gemeinde würden auch die Arbeitsplätze in der Verwaltung interessanter. Es gäbe mehr Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Dies würde mithelfen, auch in Zukunft gute Mitglieder für die Behörden und bestens qualifiziertes Personal für die Verwaltung zu finden.

### Wie geht es weiter?

Die Vorarbeiten der eingesetzten Facharbeitsgruppen und der Projektleitung sind abgeschlossen. Der Ball liegt jetzt bei den Gemeinderäten der vier Gemeinden. Wenn alle vier einen Zusammenschluss befürworten, könnten die Stimmberechtigten im Herbst zuerst an der Gemeindeversammlung und anschliessend an der Urne darüber befinden. Diesen Abstimmungen würde eine eingehende Information mit verschiedenen Veranstaltungen in allen vier Gemeinden vorausgehen.

*Hansueli Bühler  
Gemeindeammann*

# Aargauische Sprachheilschule – wir fühlen uns sehr wohl in Stein



*Das neue Gebäude an der Brotkorbstrasse*

Seit dem 11. August 2014 betreibt die Aargauische Sprachheilschule (ASS) ihren neuen Standort an der Brotkorbstrasse 15 in Stein. Während weniger als einem Jahr wurde an dem markant grün leuchtenden Schulhaus gebaut und trotz widrigen Bedingungen (Brand, Wasserschaden, Probleme mit Fachplanern, Wetterpech, Verzögerun-

gen) konnte der Schulbetrieb pünktlich nach den Sommerferien gestartet werden. Dies gelang nur dank einer optimalen Zusammenarbeit der Bauherrschaft mit den Behörden der Gemeinde Stein und des Kantons Aargau. Diese Zusammenarbeit war jederzeit optimal und aus der Sicht der Bauherrschaft eine grosse Freude. Ebenfalls seit dem

11. August betreibt die Sprachheilschule den Mittagstisch für die Kinder der Schule Stein und zum Teil auch für die Mitarbeitenden der Regelschule. In den ersten Wochen besuchten durchschnittlich 11 Kinder den Mittagstisch. Es ist schön zu sehen, dass den Knaben und Mädchen sowie den Mitarbeitenden der benachbarten Schule Stein der Mittagstisch sehr gut gefällt und das Essen sehr schmeckt.



*Von links: Bertram Ernst (Architekt), Ariane Aurin (Leiterin Kinder- und Jugendbereich der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten), Alex Hürzeler (Regierungsrat) und Andreas Steinmann (Institutionsleiter)*

Die Aargauische Sprachheilschule ist die grösste Tagessonderschule des Kantons Aargau und auch die grösste Sprachheilschule der Schweiz. Die ASS ist eine von der Aargauischen Gemeinnützigen Gesellschaft am 11. Dezember 1967 errichtete Stiftung. Sie führt seit dem 23. April 1979 eine vom Kanton anerkannte und zugelassene Sonderschule für sprachbehinderte normalbegabte Schülerinnen und Schüler. Der Begriff der Sprachbehinderung bezieht sich auf die gesprochene und geschriebene Sprache sowie auf die Stimme und den Redefluss.

Wir ermöglichen dem sprachbehinderten Kind eine zeitlich begrenzte,



An sonniger Lage der neue Spielplatz

konzentrierte, fachlich optimale sowie dem Kind angepasste Schulung und Therapie. Rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich an den sechs Standorten Stein, Lenzburg, Turgi, Oftringen, Rüfenach und Dättwil um zirka 280 Kinder. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe wird in kleinen Klassen von durchschnittlich zehn Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Alle Kinder erhalten intensive logopädische Therapie. Die Mädchen und Knaben bleiben nur während einer begrenzten Zeit in der Sonderschule und werden anschliessend wieder integriert. Neben der Logopädie profitieren unsere

Kinder auch von Psychomotorik- und bei Bedarf kurzen Psychotherapien in einer Gruppe oder einem Einzelsetting. Wo es nötig ist, werden auch andere Therapien in die Wege geleitet.

Wann ist logopädische Therapie angezeigt? Ein Kind kann in ganz unterschiedlichen Bereichen und aus verschiedenen Gründen sprachlich auffällig sein.

- Kommunikationsverhalten: Das Kind vermeidet das Sprechen, obwohl es sprechen könnte.
- Sprachverständnis: Das Kind versteht die Sprache nicht altersge-

mäss, obwohl sein Hörvermögen intakt ist.

- Wortschatz: Das Kind kennt gebräuchliche Begriffe nicht oder umschreibt diese nach Form und Funktion.
- Wortfindung: Das Kind kann ihm bekannte Wörter nicht abrufen.
- Satzbau: Das Kind verdreht oder verkürzt die Sätze und braucht falsche Wortendungen.
- Aussprache: Das Kind kann gewisse Laute nicht bilden und/oder ersetzt sie. Es spricht undeutlich, verschluckt Endungen oder bewegt seine Sprechwerkzeuge schwerfällig.
- Redefluss: Das Kind spricht überstürzt, verschluckt Wörter, wiederholt Laute, Silben und Satzteile, es verkrampft sich, so dass Atmung und Sprechen blockiert werden.
- Lesen und Schreiben: Das Kind hat eine noch ungenügende Einsicht in die Funktion und den Aufbau der Schriftsprache.

Kinder mit leichten oder mittleren Sprachbeeinträchtigungen werden normalerweise in den Regelschulen integriert und bekommen da während einer kürzeren oder längeren Zeit logopädische Therapie. Wenn die Sprache eines Kindes massiv behindert ist und die meisten Sprachebenen betroffen sind, so ist eine Überweisung in die Sprachheilschule angezeigt. Die Überweisung wird von der Schulpflege, nach einer



Neuzeitlich eingerichtetes Klassenzimmer



*Hier werden die Mahlzeiten für Gross und Klein zubereitet*

Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst, vorgenommen. So kommen jedes Jahr 60 bis 80 Schülerinnen und Schüler neu in die «Sprachi». Ebenso viele Kinder verlassen auch in jedem Jahr unsere Schule wieder in Richtung Regelschule oder Berufsbildung.

Das neue Schulhaus in Stein wurde nötig, weil der gemietete Standort an der Winterthurerstrasse in Laufenburg verlassen werden musste. Die Stadt Laufenburg meldete Eigenbedarf an und so machte sich die Institutionsleitung der ASS auf die Suche nach einem Bauplatz. Fündig wurde sie unmittelbar neben der Regelschule in Stein und der herzliche Empfang am Rhein brachte den Stein der Planung ins Rollen. An der Gemeindeversammlung wurde über den Baurechtsvertrag zwischen der Gemeinde und der ASS abgestimmt und die 100%-ige Zustimmung erinnerte fast ein bisschen an nordkoreanische Verhältnisse. Die ASS war sehr froh, um den für sie idealen Platz und die Gemeinde realisiert mit den Angeboten «Mittagstisch» und «Sprachheilschule» zwei attraktive Angebote.

Um das neue Schulhaus bauen zu können musste zuerst ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Vier Architekturbüros durften sich daran beteiligen und gewonnen hatte das Projekt «Schere-Stein-Papier» des Architekturbüros «ernst niklaus fausch architekten» aus Zürich. Diese entwickelte ein Schulhaus, welches eine optimale Nutzung der gesamten Innenfläche ermöglicht. Die das ganze Schulhaus umlaufenden Balkone sind nicht zur Verschönerung des Gebäudes gedacht, sondern dienen in erster Linie als Fluchtbalkone. In jedem Zimmer des Obergeschosses hat es eine Fluchttüre, die auf diese Balkone hinaus öffnet. Auf beiden längeren Gebäudeseiten hat es zudem eine Türe, die über ein

brandgeschütztes Treppenhaus ins Freie führt. Wenn es also im Schulzimmer oder im Korridor im Obergeschoss brennen sollte, verlassen die Kinder das Schulhaus über die Fluchttüre, gehen auf dem Balkon ums Haus herum und treten durch die speziell markierten Türen wieder ins Haus, respektive ins «feuerfeste» Treppenhaus. Und nach wenigen Sekunden sind alle draussen und in Sicherheit. Durch diese Konstruktion ist es brandpolizeilich erlaubt, sämtliche Korridore auch zu möblieren und als Arbeits- und Ruheplätze zu nutzen. Normalerweise ist es in öffentlichen Gebäuden strikte verboten brennbare Mobilien in den Gängen aufzustellen. Nicht so im Neubau der ASS.

Bis jetzt fühlen sich alle Kinder, Mitarbeitenden und Besucher im neuen Schulhaus sehr wohl. Die Akustik und auch die Raumluft, dank einer kontrollierten Lüftung, sind ideal. Diverse

Schulklassen der Regelschule Stein, Gruppen von Fachleuten aus der Region oder auch die ganze ASS, anlässlich der Weihnachtsfeier, konnten sich von der Ästhetik und der Zweckmässigkeit des neuen Schulhauses überzeugen. Und auch bei der offiziellen Eröffnung, zusammen mit dem Bildungsdirektor des Kantons Aargau, Regierungsrat Alex Hürzeler, gab es aus Nah und Fern nur lobende Worte für das neue Juwel an der Brotkorbstrasse 15.

Wir fühlen uns in Stein sehr wohl und danken allen aus der Gemeinde Involvierten, vom Gemeinderat, über die Verwaltung, Bauverwaltung, Schulleitung bis hin zu den Hausmeistern, für den wohlwollenden Empfang und die tolle Zusammenarbeit in dem ersten halben Jahr in Stein.

*Text und Fotos:  
Andreas Steinmann, Institutionsleiter  
der Aargauischen Sprachheilschule*



*Der Schlüssel für das neue Schulhaus wird von der Präsidentin des Stiftungsrats Marianne Pfändler (2. von rechts) und Maria Furrer (links) von der Baukommission an den Standortleiter Björn Kiesling und den Schüler Gil Grammer Taylor übergeben*

# Naturschutz- und Verschönerungsverein

Zur Gründungsversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wurde auf den 30. März 1907 aufgeboden. Der Einladung folgten 13 Männer. Der erste Vorstand sah folgendermassen aus:  
Präsident: Dr. med. Kern  
Vize-Präsident: Dr. med. Bollag  
Kassier: Gemeindeammann Stutz

Am Anfang funktionierte der Verein wie heute eine politische Partei, wurden doch an der GV 1909 folgende Postulate an die Gemeinde gestellt:

- Die Dorfbeleuchtung muss verbessert werden
- Strassenkorrekturen

- Die Strassen sollen rational bekieset werden
- Reinhaltung der Rheinhalde

Die Reinhaltung des Rheinuferweges beschäftigt uns noch heute.

Auch die Kriegswirren des ersten Weltkrieges beschäftigten den Verein. 1915 beschloss man einen speziellen Platz zu errichten, um das allseits herbeigesehnte Kriegsende feiern zu können. Im Rebergli fand man schliesslich einen Platz den man fortan Friedensplatz nannte. Die Einweihung erfolgte erst nach Kriegsende am 1. August 1920 verbunden mit einem Jugendfest.

An der GV 1935 bemerkte Gemeindegammann Hansmann, dass der Gemeinderat den gestellten Wünschen betreffs Niederlassung von Gewerbetreibenden jederzeit Rechnung trage. Endlich ist 1945 Frieden eingekehrt. Die Erstellung eines Gedenksteines auf dem Friedensplatz wird diskutiert, konnte aber nicht realisiert werden, da der Zement rationiert war. 1957 überreicht die Stadt Säckingen dem VVS zum 50-Jahr-Jubiläum einen «Merian-Stich von Säckingen» mit persönlicher Widmung von Bürgermeister Fehrenbach als Geschenk für die gute Zusammenarbeit.



Arbeitseinsatz anlässlich Erstellung der Vernetzungstümpel am Bustelbach im April 2004

Soviel zu den Anekdoten aus früheren Zeiten und nun der Weg vom Verkehrs- und Verschönerungsverein zum heutigen Naturschutz- und Verschönerungsverein.

Bis 1955 hatten wir in der Seematt ein sehr grosses und vollständig intaktes Biotop. Es bestand aus drei verschiedenen Weihern mit unterschiedlichen Wassertiefen. Seerosen, Dotterblumen, Schilf, Ringelnattern, Frösche, Kröten, Libellen, Fische und auch die Stockenten waren hier zu Hause und erledigten über die Frühlings- und Sommermonate ihr Laich- und Brutgeschäft. Die Stockenten ernährten sich von den abertausenden Kaulquappen (Rosschöpfer) und führten ihre Kinderschar auf den Weihern spazieren. Die Ringelnattern ernährten sich von den Fröschen. Und dieses wunderbare Biotop, es war

grösser als ein Fussballfeld, wurde mit dem Aushubmaterial beim Bau der Ciba fast vollständig aufgefüllt. Übrig blieb nur ein kleiner Tümpel von zirka 15m<sup>2</sup> Fläche. Über einen Teil des Seemattgeländes wurde das Autobahntrasse aufgeschüttet und der Rest wurde urbar gemacht. Frosch, Ringelnatter, Libellen wurden aus der jahrhundertalten Heimat vertrieben.

Anlässlich der GV 1982 wurde der Beschluss gefasst, ein Biotop zu erstellen. Somit wurden die Naturschutzaktivitäten erstmals ernsthaft und von Dauer in das Arbeitsprogramm des Verkehrs- und Verschönerungsvereins aufgenommen.

Mit dem Bau des «Bustelbachbiotopes» wollte man ein Zeichen setzen und eine, wenn auch gegenüber dem ehemaligen



Zwei NVS-Profis (Peter Güntert, Fritz Häsler)



Seemattbiotop sehr kleine, Oase für die Natur schaffen. Mit dem Bau wurde im März 1983 begonnen. Die Baggerarbeiten führte Karl Heiniger im Frondienst aus. Der ausgehobene Weiher ist 2,5 Aren gross. Nach kurzer Zeit hatten sich schon eine Erdkröte und einige Gelbbauchunken im Weiher eingefunden. Also ein Zeichen, dass doch noch etwas Naturleben vorhanden war. Die Bepflanzung erfolgte im Jahr 1984. Es

wurden zirka 500 Pflanzen, Bäume und Sträucher gesetzt. Das halbe Dorf machte bei dieser Pflanzaktion unter Anleitung des Landschaftsgärtners Walter Leimgruber jun. mit.

Um das kleine Biotop in der Seematt aufzuwerten, wurden 1998 zwei neue Weiher angelegt. Die Weiher haben einen niederen Wasserstand und sind somit aufgrund ihrer schnellen Erwär-

mung geeignet für die Pionierarten wie Gelbbauchunken, Kreuzkröten und Geburtshelferkröten, die ja vor 50 Jahren in dieser Gegend noch zahlreich heimisch waren. Diese Arten brauchen sehr warme Tümpel für ihre Fortpflanzung. Doch der Erfolg stellte sich nur sehr langsam ein. Fadenmolche waren in kürzester Zeit wieder in den Tümpeln anzutreffen. Mit Laichballen aus Mumpfer Biotopen haben wir, in Zusammenarbeit mit Peter Güntert aus Mumpf, Leben in die Tümpel gebracht. Im Jahre 2001 wurden doch drei «heimische» Laichballen entdeckt und das zeugt davon, dass nun langsam Leben in diese Biotope kommt.



Wildbienen-Hotel

Auch beim Biotop Bustelbach haben wir 1998 zwei zusätzliche kleinere Tümpel angelegt, um auch hier den Wärme liebenden Amphibien Lebensraum für ihre Aufzucht und Arterhaltung zu geben. Der Erfolg ist offensichtlich. Seither lebt hier eine recht starke Population an Gelbbauchunken und Geburtshelferkröten, im Volksmund wegen seinem hellen und hohem Lockruf auch «Glöggli-frosch» genannt.

Im Jahre 1991 hiess es «Fricktaler an die Bäche». Diese Aktion wurde von der Repla Fricktal eingeleitet und war als Jubiläumsaktion der Fricktaler zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gedacht. Mit dieser Aktion wurde versucht, die vielen kahlen Bachborde mit einheimischen Sträuchern, im Besonderen mit seltenen oder bedrohten Arten zu bepflanzen. Zugleich sollte diese Massnahmen verschiedenen Tierarten neuen Lebensraum, Futterquelle und



Seerosen

Unterschluß geben. Bei dieser Aktion haben wir am Bustelbach zirka 200 Meter Bachbord beidseitig bestockt.

Zum 90-Jahr-Jubiläum wurden an den drei Dorfeingängen schöne Begrüssungstafeln gestellt. Ebenfalls nahm der VVS erstmals an der Steiner Mäss mit einem kleinen Stand teil. Mit Plakaten und Vogelstimmen wurde auf die Tätigkeit in der Natur hingewiesen. Ergebnis: 20 neue Passivmitglieder.

Das Grossprojekt Biotop Kraftwerk haben wir im September 1997 in Angriff genommen. Es wurden über 50 Ster Holz geschlagen um die geplanten Tümpel und Weiher bauen zu können.

Im Jahre 2005 erhielt der Verein einen neuen Namen sowie ein neues Logo. Da der Verein hauptsächlich Naturschutzarbeiten ausführt, hat man sich auf die Namensänderung von Verkehrs- und Verschönerungsverein auf Naturschutz- und Verschönerungsverein geeinigt.



Auf das Jubiläumsjahr 2007, «100 Jahre NVS», hat man sich etwas Besonderes einfallen lassen, man erstellte den «Biotop- und Heckenlehrpfad».

Zudem wurden eine Jubiläumsschrift und ein Flyer zum Biotop- und Heckenlehrpfad erstellt. Die Pflege dieser Objekte wie Biotope, Hecken und Lehrpfad gehören fortan zu den Hauptaufgaben des Vereins und nehmen jährlich rund 600 Stunden in Anspruch.

An der Steiner Mäss von 2012 hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, etwas gegen das Honigbienen-Sterben zu unternehmen und hat den Besuchern Wildbienen-Hotels in verschiedenen Preisklassen angeboten. Wir wurden total überrumpelt, nach dem 75. Bestellungseingang mussten wir abklemmen, denn es waren ja noch andere Aufgaben zu erledigen. An zwei Samstagen wurden die Hotels in der Schreinerei Rohrer gefertigt, gefüllt und wie versprochen im Juni ausgeliefert. Nun stand noch das grosse Wildbienen-Hotel für das Biotop Bustelbach auf dem Programm. Auch dieses Projekt konnten wir anlässlich der Natur- und Vogelekursion im Mai 2013 einweihen.

Viele dieser Arbeiten können nur dank der freiwilligen Arbeit von unseren Mitgliedern bewältigt werden. Die meisten Einsätze finden unter der Woche statt, so dass natürlich hauptsächlich unsere

pensionierten Mitglieder zum Zuge kommen. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen, wie viele sich zu solchen Spontaneinsätzen zur Verfügung stellen. Noch nie musste ein Einsatz mangels Teilnehmer abgesagt werden. Bei diesen Einsätzen zu Gunsten unserer Natur wird aber auch jeweils die Geselligkeit gepflegt und von allen Teilnehmern geschätzt.

Auch für die Weihnachtsbeleuchtung in unserem Dorf ist der NVS besorgt. Bereits zum 16. Mal wurde die Adventsfensteraktion durchgeführt, eine sehr schöne Tradition.

Weitere Projekte stehen auch in Zukunft an. Auf weitere Unterstützung durch die Bevölkerung freuen wir uns und verweisen gerne auf unsere Homepage: [www.nvs-stein.ch](http://www.nvs-stein.ch)

Walter Zumstein, Präsident NVS  
Fotos: zVg NVS



### Liselotte Fuchs-Kreis

#### 1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit 1998. Damals 60 Jahre alt, bin ich von Laufenburg her in meine 1993 erworbene Wohnung in Stein gezogen. Ich hatte mich zu diesem Schritt entschlossen, weil mir Haus und Garten zu aufwändig wurden nach dem Tode meines Gatten.

#### 2. Was hat Sie seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

In Laufenburg standen damals keine Wohnungen zum Verkauf. So wurde mir von der Firma Erne die eben erstellte Überbauung an der Bäumlackerstrasse 24/26 schmackhaft gemacht. Und ich habe es nie bereut.

#### 3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Meine geliebte Wohnung im Grünen, aber auch die Infrastruktur in Stein sowie die guten Verkehrsverbindungen und die Nähe zu den grossen Zentren Basel und Zürich schätze ich sehr. Dazu bin ich Fan von der Weite der Flusslandschaften – ein Gegensatz zur gebirgigen Landschaft der Innerschweiz, wo ich aufgewachsen bin. Auch die längste gedeckte Holzbrücke in Europa liebe ich, sie erinnert mich ein wenig an die Kappelbrücke in Luzern. Ich fühle mich durchaus heimisch in Stein, doch pflege ich immer noch Kontakte zum Habsbur-



Liselotte Fuchs hat in Stein ein schmuckes neues Daheim gefunden

Foto: Roland Moser

ger-Städtchen Laufenburg, das ja nur wenige Kilometer von hier entfernt liegt.

#### 4. Was gefällt Ihnen in Stein besonders?

Diese Frage habe ich eigentlich oben schon beantwortet.

#### 5. Was vermissen Sie in Stein?

Wenn ich etwas vermisse, ist es vielleicht der mangelnde Ortskern, der ja einmal – wie ich mir sagen liess – wegen des Verkehrs weichen musste. Als Entschädigung ist sicher das charmante, geschichtsträchtige Bad Säckingen zu erwähnen. In letzter Zeit sind einige renommierte Restaurants geschlossen worden, beispielsweise die «Glocke» in Mumpf, der «Schwanen» in Oeschgen, das «Meerfräulein» in Laufenburg und nicht zuletzt Burri's «Kreuzstrasse» in Stein. Ein Ersatz wäre sehr begrüssenswert.

#### 6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderates einsetzen?

Ich besuche regelmässig die Gemeindeversammlungen und bin immer wieder erfreut, wie weitsichtig der Gemeinderat ist. Deswegen braucht es keine «Hauruckübungen», sondern die Probleme können sukzessive und massvoll angegangen werden. Vielleicht könnte noch riguroser gegen das Littering angekämpft werden, obwohl schon Vieles getan wurde, wie ich in einer früheren «Brückenpost» gelesen habe.

Fritz Käser jun.



Ein glückliches Paar  
(Aufnahme von zirka 1988):  
Liselotte und Josef Fuchs-Kreis.  
Josef Fuchs war während vieler  
Jahre Landarzt im  
Luzerner Hinterland

Foto: zVg von Liselotte Fuchs-Kreis

# Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 51 Nationen wohnhaft. In der «Brückenpost» werden wir in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.

Heute wollen wir die aus der Bundesrepublik Deutschland stammende Familie Gross, d.h. Andrea und Matthias Gross mit ihren Kindern Stephanie Christina und Simon Pavel, näher kennen lernen. Anlässlich der Gemeindeversammlung im November 2014 wurde der Familie Gross das Steiner Bürgerrecht zugesichert.

Andrea und Matthias wuchsen in der Region Stuttgart auf, Andrea in der Kreisstadt Ludwigsburg (heute rund 90 000 Einwohner), Matthias einige wenige Kilometer entfernt in einer kleineren Gemeinde.



Andrea und Matthias Gross mit ihren Kindern Stephanie und Simon sowie Hund Askan  
Foto: Roland Moser

auf Wunsch der Eltern – Klavier spielen. Was damals fast ein wenig Pflicht war, macht heute Spass: Zu Hause ist es nämlich jeweils Matthias vorbehalten, auf dem Klavier die Weihnachtslieder zu spielen. Kennen gelernt haben sich Andrea und Matthias im Frühjahr 1984 in einem Tanzkurs. Weil sich beide verspätet hatten, wurden sie unvermittelt zum Tanzpaar – ein Zusammentreffen mit Spätfolgen, wie sich zeigen

## Andrea Gross-Sigle

### stammt aus einer Musiker-Familie

In der Familie Sigle genoss die Musik einen grossen Stellenwert. Andreas Vater war Klavier-Baumeister und führte ein Musikgeschäft. Daneben leitete er ein Orchester und komponierte leidenschaftlich gerne. Die Mutter erteilte Akkordeon-Unterricht. Von Kind auf war deshalb Musik für Andrea und ihre beiden Brüder ein prägendes Element. Schon im Kindesalter hatte Andrea in Vaters Orchester ihren festen Platz, allerdings nicht immer mit dem gleichen Instrument. In beruflicher Hinsicht orientierte sie sich in eine andere Richtung: Andrea wurde Krankenschwester.

Nicht ganz so intensiv wie seine spätere Frau beschäftigte sich Matthias in seiner Jugendzeit mit der Musik. Immerhin sang er in einem Chor mit und lernte –

solte ... Einige Monate später, Matthias hatte kurz zuvor sein Abitur bestanden, verlegte die Familie Gross ihren Wohnsitz in die Schweiz. Die Stuttgarter Firma, für welche der Vater arbeitete, eröffnete nämlich in Luzern eine Zweigniederlassung. Andrea und Matthias verloren sich vorerst aus den Augen. Man beschränkte sich aufs gegenseitige Kartenschreiben. Matthias absolvierte bei der damaligen Schweizerischen Kreditanstalt eine Banklehre. Später studierte er während vier Jahren an der Uni in Basel Wirtschaftswissenschaften. 1989 begegneten sich Andrea und Matthias erstmals wieder und es «funkte» zwischen den beiden. Dies bewog Andrea, eine Stelle im Kantonsspital Basel anzunehmen und ihren Wohnsitz von Ludwigsburg nach Bad Säckingen zu verlegen.

## Bundesrepublik Deutschland

Hauptstadt: Berlin

Staatsform:

Parlamentarische Bundesrepublik

Regierungssystem:

Parlamentarische Demokratie

Fläche: 357 340 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl: 80,767 Mio.

(31.12.2013)

Währung: Euro

*Aus der neueren Geschichte:* Die vier alliierten Siegermächte führten nach dem Zweiten Weltkrieg die Aufteilung Deutschlands und Berlins durch: Eine östliche und drei westliche Besatzungszonen wurden gebildet. In den drei Westzonen entstand nach westlich-demokratischem Vorbild 1949 die Bundesrepublik Deutschland, aus der sowjetischen Zone die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Während des Kalten Krieges blieb Deutschland geteilt, bis es am 9. November 1989 zum Fall der Berliner Mauer kam. Dies war das Resultat der friedlichen Revolution in der DDR und dem damit einhergehenden Zusammenbruch der DDR-Diktatur. Am 3. Oktober 1990 kam es schliesslich zur deutschen Wiedervereinigung, der Tag der Deutschen Einheit ist seitdem der Nationalfeiertag.

*Geographie:* Deutschland hat insgesamt neun Nachbarstaaten: Im Norden grenzt Deutschland an Dänemark (auf einer Länge von 67 Kilometern), im Nordosten an Polen (442 Kilometer), im Osten an Tschechien (811 Kilometer), im Südosten an Österreich (815 Kilometer; ohne Grenze im Bodensee), im Süden an die Schweiz (316 Kilometer; mit Grenze der Exklave Büsingen am Hochrhein, aber ohne Grenze im Bodensee), im Südwesten an Frankreich (448 Kilometer), im Westen an Luxemburg (135 Kilometer) und Belgien (156 Kilometer) und im Nordwesten an die Niederlande (567 Kilometer). Die Grenzlänge beträgt insgesamt 3757 Kilometer (ohne Grenze im Bodensee). Damit ist Deutschland das Land mit den meisten europäischen Nachbarstaaten.



*Schloss Ludwigsburg: Wahrzeichen von Andreas Heimatstadt*

*Foto: Pixelio*

### **Erster gemeinsamer Wohnsitz in Stein**

Erste Arbeitgeberin von Matthias Gross nach dem Studium war die Credit Suisse in Zürich. Nachdem die beiden beschlossen hatten, zusammenzuziehen, kristallisierte sich schon bald Stein als möglicher Wohnort heraus. Der Schnelligehalt war dafür ausschlaggebend. Die Suche nach einer Wohnung gestaltete sich jedoch schwierig. 1993 fand das Paar aber etwas Passendes. An der Bäumliackerstrasse bewohnte es vorerst eine 3½-Zimmer-Wohnung, später im gleichen Gebäude eine 4½-Zimmer-Wohnung. 1994 heirateten Andrea und Matthias. Mit der Geburt von Stephanie (1996), Simon (2000) und dem Hund Askan war das Familienglück vollkommen. Nach und nach begann man sich nach einem Haus mit Garten umzusehen. Eine Annonce des Kraftwerks, in welcher ein Grundstück an zentraler, sonniger und ruhiger Lage zum Kauf angeboten wurde, kam deshalb gerade recht. Die anfängliche Skepsis von Andrea und Matthias, ob die aufgeführten Vorzüge auch zutreffen würden, waren schnell zerstreut und der Kaufvertrag schon bald unterschrieben. Im Jahr 2004 konnte das neuerstellte Haus am Rosenweg bezogen werden.

Auch nach über zwanzig Jahren sind Andrea und Matthias Gross überzeugt, mit der Wahl von Stein als Wohnort einen guten Entscheid getroffen zu haben. Sie schätzen die gute Integration und die vorzügliche Erreichbarkeit von Naherholungsgebieten. Mit Veloausfahrten in den Schwarzwald, Jogging und Skifahren hält sich die Familie fit.

### **Viel Erfolg mit musikalischen Projekten**

In musikalischer Hinsicht beschränkte sich Andrea nach dem Umzug an den Hochrhein auf das Mitsingen in einem Chor, welcher sich später aber auflöste. Kurz nach dem Umzug an den Rosenweg entstand aus dem Freundes- und

Bekanntnenkreis von Andrea und Matthias eine Singgruppe. Geprobt wurde im Wohnzimmer der Familie Gross. Die Freude am Gesang bewog weitere Interessierte, sich der Gruppe anzuschliessen. So kam es, dass mit den «Funshine Singers» 2004 ein eigentlicher Chor aus der Taufe gehoben wurde. Das Musikzimmer im alten Schulhaus diente fortan als Probelokal. Seine ersten öffentlichen Auftritte vor einem grösseren Publikum hatte der Chor unter der Leitung von Andrea Gross im Oberstufenschulhaus in Mumpf und im Kulturellen Saal in Eiken. Später kam auch der Steiner Saalbau zum Zug. Viel zu den erfolgreichen Konzerten trug stets auch Andreas Bruder Harald bei, ebenfalls Klavier-Baumeister. Das vermehrte musikalische Engagement hatte leider zur Folge, dass Andrea auf das Mitmachen im Damenturnverein verzichten musste. Im Laufe der Jahre konnte Andrea Gross in Stein auch diverse musikalische Projekte verwirklichen. Unter anderem initiiert sie jeweils einen Projekt-Chor für besondere Gottesdienste in der reformierten Kirche. Dessen Mitwirkung am Erntedankfest 2014 beispielsweise

bleibt den Gottesdienstbesuchern bestimmt in nachhaltiger Erinnerung. Besonders am Herzen liegt Andrea auch die musikalische Förderung der Kinder und Jugendlichen. Tochter Stephanie spielt Querflöte, Sohn Simon Blockflöte. Sie konnte aber auch schon wiederholt zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Stein und aus der Umgebung begeistern. So meldeten sich viele Interessierte, als sie Aufführungen der Musicals «Jona» und «Es Zeiche vom Himmel» plante und mit Aufrufen in der Zeitung Mitwirkende suchte. Andrea hat bei der reformierten Kirchengemeinde das Amt als Kirchenmusikerin inne. Sie absolviert zurzeit ein dreijähriges, zeitaufwändiges Musikstudium in Luzern. Ehemann Matthias arbeitet bei einer Versicherungsgesellschaft in Basel. Neben der sportlichen Betätigung und handwerklichen Arbeiten rund um das Eigenheim widmet er sich in seiner Freizeit ebenfalls gerne dem Chorgesang. Stephanie besucht in Basel das Gymnasium, Simon die Sekundarschule in Stein.

*Hildegard Brunner / Fritz Käser jun.*



*Die «Funshine Singers» anlässlich ihres Auftritts von Oktober 2014 im Saalbau Stein*

*Foto: Barbara Weilenmann*

## März bis Juni 2015

06. März	18.00 Uhr	Kath. Kirche	Weltgebetstag	Röm.-kath. und ref. Kirche
07. März	10.00 Uhr	Saalbau	Instrumentenvorstellung	Musikschule Region Stein
10. März	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Spaghetti-Plausch	Stiftung MBF
14. März		Atelier Buchenweg	Ostermarkt	Stiftung MBF
14. März	11.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Ökumenischer Suppentag	Röm.-kath. und ref. Kirche
22. März	09.30 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Konfirmation	Ref. Kirche
27. März	20.00 Uhr	Saalbau	Vortrag «Mit dem Post-Töffli durch Amerika»	Kulturkommission
29. März	09.30 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Konfirmation	Ref. Kirche
01. April	14.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Eierfärben für Kinder	Kath. Frauen- und Mütterverein
06. April	08.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Grenzschiessenschiessen	Schützengesellschaft
11./12. April	08.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Grenzschiessenschiessen	Schützengesellschaft
14. April	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Fischessen	Stiftung MBF
23. April	09.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Frauenmorgen	OK Frauenmorgen
24. April	18.30 Uhr	Werkhof	Neuzuzügetreffen	Einwohnergemeinde
25. April	18.30 Uhr	Sportcenter Bustelbach	Night-Volleyballturnier	Volleyballclub
26. April	09.30 Uhr	Weisser Sonntag	Kath. Kirchenzentrum	Röm.-kath. Kirche
28. April	14.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Kleidersammlung	Kath. Frauen- und Mütterverein
06. Mai	18.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	1. Obligatorisches Schiessen	Schützengesellschaft
10. Mai		Kath. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst	Röm.-kath., christkath., ref. Kirche
12. Mai	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Risottoplausch	Stiftung MBF
17. Mai		Stein – Laufenburg – Bad Säckingen	slowUp Hochrhein	OK slowUp
29. Mai	20.00 Uhr	Saalbau	Gemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
31. Mai		Werkhof	Exkursion	Naturschutz- und Verschönerungsverein
09. Juni	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Grillplausch	Stiftung MBF

### Werden Sie Helfer am Regionaltturnfest Stein 2015!

Der Turnverein Stein organisiert an den Wochenenden vom 12. – 14. und 19. – 21. Juni 2015 rund um die Sportanlagen Bustelbach das Regionaltturnfest Stein 2015. An diesem Sportevent werden über 10'000 aktive Sportler aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Die Steiner Turnerfamilie ist dafür auf die freiwillige Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Werden Sie Teil dieses sportlichen Grossanlasses im Fricktal und helfen Sie uns! Alle Informationen und Anmeldung unter [www.regionaltturnfest.ch/helfer](http://www.regionaltturnfest.ch/helfer) oder via Mail an [info@regionaltturnfest.ch](mailto:info@regionaltturnfest.ch)



Impressum: Ausgabe 1. Quartal 2015

Titelbild: Fridolinsbrücke (Foto: Sascha Roth)

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein

Auflage: 1650 Exemplare

Redaktionsteam: Hansueli Bühler, Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Fritz Käser jun., Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 2. Quartal 2015: 17. April 2015